Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 9

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verantwortlich
Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion
Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich
Telefon: 01/383 48 26
Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate
ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01/710 35 60
Telefax: 01/710 40 73

Stelleninserate
Annahmeschluss am Ende des Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

Druck, Administration und Abonnemente (Nichtmitglieder)
Stutz+Co. AG, Einsiedlerstrasse 29, 8820 Wädenswil
Telefon: 01/783 99 11
Telefax: 01/783 99 44

Geschäftsstelle
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Telefax: 01/383 50 77

Geschäftsleitung
Werner Vonaesch, Zentralsekretär
Telefon: 01/383 49 48

Administration/Sekretariat
Alice Huth
Telefon: 01/383 49 48

Verlag/Publikationen
Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07

Stellenvermittlung/-inserate
Lore Valkanover
Telefon: 01/383 45 74

Kurse/Seminare
Dr. Annemarie Engeli (vorm. Erdmenger)
Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07
Paul Gmünder
Telefon: 041/44 01 03

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Plötzlich wurde uns bewusst, dass unsere Anstrengung, menschlich zu leben und menschliches Leben für alle zu fordern, das Sterben ausgeklammert hatte. Die moderne Warenhausgesellschaft hatte aus dem Tod ein Tabu und das Sterben in unseren Krankenbewahr- und Sterbeanstalten anonym und unwürdig gemacht» (Johann Christoph Hampen).

Das Sterben, die Sterbebegleitung, nehmen in dieser und der nächsten Nummer unserer «Fachzeitschrift Heim» einen breiten Raum ein. Das hat zeitlich nichts damit zu tun, dass die Tage merklich kürzer werden und Allerheiligen, Allerseelen bereits näherrücken. Im Gegenteil: als die Nachricht eintraf, dass Silvia Begert mit ihrer Arbeit über Sterben und Sterbegeleitung im Balint-Preisausschreiben den 1. Rang erreicht hatte, da war es von der Jahreszeit her Frühling, Zeit des Anfangs und des neuen Aufbruchs. Was ist Sterben eigentlich anderes als ein neuer Anfang, ein neuer Aufbruch?

«Sterben ist ein Anfang und kein Ende. Sterben ist ein Austragen von Schicksal und Schuld. Sterben ist ein Zerfall des Bösen. Sterben ist ein Freiwerden des Guten. Sterben ist ein Geborenwerden zum Geiste. Sterben ist ein Keim zu höherem Leben» (Albert Steffen).

Silvia Begert hat bei ihrer Berufstätigkeit als Krankenschwester Sterbende auf dem letzten Weg begleitet und darüber eine Arbeit geschrieben. Ihr Mitgehen, Mittragen und Miterleben konzentrierte sich aber nicht nur auf den sterbenden Menschen selber – in ihrem Bericht handelt es sich um eine krebskranke Frau –, sondern sie schloss auch die Angehörigen mit ein. Gemeinsam gingen sie den Weg, und die Autorin schildert die verschiedenen Phasen der Auseinandersetzung mit dem Loslassen und Abschiednehmen. (Wir drucken diesen Beitrag in zwei Teilen ab in den Monaten September/Oktober.)

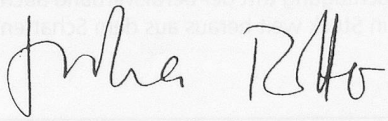
Sterbegeleitung: damit hat sich zum 10jährigen Bestehen der Aids-Hilfe Schweiz auch Prof. Dr. Verena Kast im «Aids info Docu» auseinandergesetzt. «Sterbebegleitung – gibt es das wirklich? Wenn wir jemanden nach Rom begleiten, dann sind wir am Ende der Begleitung mit ihm oder ihr in Rom – zumindest für einen Moment. Begleiten wir einen Menschen in seinem Sterben, dann sterben wir nicht mit, sind am Ende nicht tot – wir, die wir Sterbende begleiten, wir werden leben, vielleicht geniessen wir sogar heimlich den Triumph der Überlebenden.»

Auch Verena Kast zeigt uns, dass wir das Sterben nicht ausklammern dürfen, wenn es darum geht, «menschlich zu leben und menschliches Leben für alle zu fordern», wie es Hampe in den einleitenden Sätzen zu unserem Editorial formuliert. Was einmal geboren wurde, kommt nicht darumherum, auch wieder zu sterben, und, wenn ein Glaube, eine Religion eben dieses Sterben leichter macht, sollen wir, die das Sterben begleiten, dies ernst nehmen, egal welche Richtung dieser Glaube auch immer haben mag.

Sterben – loslassen…

Und wie gehen Kinder damit um?

In einem dritten Beitrag berichten uns Gaby Ramseyer und Thomas Leimgruber von ihrer Trauer-Arbeit mit Heimkindern, und Kathrin Hügli hat fotographisch ein Kindergesicht festgehalten: Phillipp. Er hat vor einem Jahr seinen Vater verloren. «Seither blickt er immer wieder so traurig.»

Den Tod begreifen; eine Aufgabe, die sich nicht nur dem Sterbenden stellt. Auch die Zurückbleibenden, die begleiten, müssen sich dieser Herausforderung stellen, den Tod zu begreifen.

Mit herzlichen Grüssen
Ihre